

Interkulturelle Kompetenz und kulturbezogene Lernprozesse: Potential der Lehrkräfte in der Deutschlehrerausbildung am Beispiel der Türkei¹

Mukadder Seyhan Yücel, Edirne

Öz

Kültürlerarası Yeti ve Kültür Odaklı Öğrenme Süreçleri: Türkiye Örneğinde Almanca Öğretmen Yetiştirme Programında Ders Veren Öğretim Elemanlarının Potensiyel Becerileri

Türkiye'deki Alman Dili Eğitimi programlarında ülke bilgisi ve kültürlerarası öğrenmenin önemli bir olgu olduğu tartışılmaz bir gerçektir. Kültürlerarası bildirişim yetisinin geliştirilmesi ve teşvik edilmesi Alman Dili Eğitimi Anabilim dallarında bir amaçtır. Bu süreçte ders kitapları, materyaller ve medya araçlarının dışında özellikle öğretim elemanları önemli ve gerekli roller üstlenmektedirler. Bu çalışmanın amacı, Alman Dili Eğitimi Anabilim dallarında ders veren öğretim elemanlarının derslerinde ülke bilgisi ve kültürlerarası bildirişim konularını ne derece irdeledikleri konusunu ortaya koymaktır. Bu amaç doğrultusunda Türkiye'nin farklı üniversitelerinin Alman Dili Eğitimi Anabilim dallarında görev yapan öğretim elemanlarının kültürlerarasılık yetisi konusundaki görüşlerine başvurulmuştur. Çalışmanın bulguları doğrultusunda ortaya çıkan önemli sonuçlarından biri, öğretim elemanlarının kültürlerarası öğrenmeye büyük önem verdikleri ve farklı medya, bilgi ve iletişim teknolojileri, aktiviteler ve alıştırmalar ile kültürlerarası öğrenmeyi uyguladıkları görülmektedir.

Anahtar sözcükler: Alman Dili Eğitimi, öğretim elemanları, kültürlerarası yeti.

Abstract

Intercultural Competence and Culture-Based Learning Processes: the Potential Skills of Teaching Staff Giving Lectures in a German Language Teacher Training Program in Turkey

It is undebatable that knowledge of countries and intercultural learning are important phenomena in German Language Teaching programs in Turkey. Developing and encouraging intercultural communication competence is a main purpose of German Language Teaching departments. Other than course books, materials and media tools, teaching staff is especially important and takes on essential roles in this process. The main purpose of this study is to reveal to what extent teaching staff of German Language Teaching departments address knowledge of countries and intercultural communication in their lectures. In accordance with this purpose, the opinions of the teaching staff working in German Language Teaching departments in various universities of Turkey have been collected on intercultural competence. One of the significant results in accordance with the findings of the study is that teaching staff attach great importance to intercultural learning and apply it via different media, information and communication technologies, activities and exercises.

Keywords: German Language Teaching, teaching staff, intercultural competence.

¹ Dieser Beitrag ist eine überarbeitete und erweiterte Version meines Vortrages, den ich auf dem XIII. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik, Germanistik zwischen Tradition und Innovation in Shanghai, China (23.08-30.08.2015) gehalten habe.

Einleitung

Sowohl international als auch national ist erkennbar, dass Länder in Bereichen Wirtschaft, kommunikative und informative Technologien, Politik, Bildung und Gesellschaft in unterschiedlicher Art und Weise mit kulturellen bzw. interkulturellen Tendenzen konfrontiert sind. Diese Tatsachen reflektieren somit, dass Gesellschaften immer mehr mit interkulturellen Herausforderungen in Kontakt kommen. Interkulturelles Lernen, Interkulturalität und interkulturelle Kompetenz enthalten gleichfalls im gegenwärtigen und modernen Fremdsprachenunterricht eine bedeutende Rolle und ein wichtiges Aufgabenfeld. Was interkulturelles Lernen und dementsprechend interkulturelle Kompetenz beinhaltet und demzufolge welche Intentionen sie nachstrebt, wird in der Fachliteratur viel diskutiert und wird auch keinen Endpunkt bekommen. In diesem Hinblick kommen in der Fachliteratur zahlreiche Definitionen, theoretische Ansätze und Kontexte für interkulturelles Lernen und interkulturelle Kompetenz für den Fremdsprachenunterricht hervor, die in diese Studie nicht wiederholend aufgegriffen werden sollen (vgl. Boeckmann 2015; Doyé 2008; Ehrhardt & Neuland 2009; Röttger 2010). Der Stand der Forschung zeigt, dass interkulturelles Lernen ein dynamischer Prozess ist und wie der Gemeinsame europäische Referenzrahmen formuliert, gehört interkulturelles Lernen zum lebenslangem Lernen (GeR, 2001: 21). Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen beschreibt die interkulturellen Fähigkeiten des Individuums wie folgt:

“Die Fähigkeit, die Ausgangskultur und die fremde Kultur miteinander in Beziehung zu setzen,

Kulturelle Sensibilität und die Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu identifizieren und zu verwenden,

Die Fähigkeit, als kultureller Mittler zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu agieren und wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umzugehen, und

Die Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden” (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen 2001: 106).

Die Vielzahl der Beschreibungen zum interkulturellen Lernen und zur interkulturellen Kompetenz reflektiert sich gleichfalls auf dem unterrichtlichen Umfeld, welches Altmayer wie folgt zu Wort bringt. “Wenig bis nichts wissen wir allerdings bis heute darüber, was unter dem Stichwort ‘interkulturelles Lernen’ im Unterricht tatsächlich geschieht, wie die schönen theoretischen und didaktischen Konzepte in der Praxis ‘ankommen’ und inwieweit in einem solchen ‘interkulturellen’ Fremdsprachenunterricht tatsächlich ‘interkulturelles’ Lernen zustande kommt” (Altmayer 2005: 4). Es ist heute unbestritten, dass im zeitgenössischen Fremdsprachenunterricht in allen Stufen und Bereichen interkulturelle Themen und die Förderung der interkulturellen Kompetenz stattfinden sollen. Bei dieser Intention sind besonders Lehrpersonal bzw. Lehrkräfte ausschlaggebend, da ihre Erfahrungen in der Interkulturalität und dementsprechend ihre methodisch-didaktische Ausrüstung und Interesse auf diesen Bereich groß auswirken. Gegenwärtig ist nicht zu bezweifeln, dass interkulturelles Lernen bzw. die interkulturelle Dimension in mehreren Lehrveranstaltungen der Deutschlehrausbildung stattfinden kann. Besonders der

didaktische Aspekt der Lehrveranstaltungen, das Potential und Interesse der Lehrkräfte, angemessene Themen, Progressionen, Übungsformen und Projektarbeiten und die Entwicklung der adäquaten Materialien sind relativ groß ausschlaggebend für die Erreichung der interkulturellen Kompetenz in der Deutschlehrrausbildung. Die interkulturelle Ausrüstung der StudentInnen ist somit abhängig von der Lehrkraft.

Ausgehend von diesen Tatsachen zielt dieser Beitrag darauf hin, einen Ausblick zu geben, inwieweit Lehrkräfte in der Deutschlehrrausbildung am Beispiel Türkei im unterrichtlichen Kontext als landeskundlich und interkulturell Kundige agieren können.

Methode

Forschungsansatz und Datenerhebung

Die vorliegende Studie geht der Frage nach, inwieweit Lehrkräfte im unterrichtlichen Kontext als landeskundlich und interkulturell Kundige agieren können. Angehende Lehrkräfte aus der Deutschlehrrausbildung an unterschiedlichen Universitäten der Türkei wurden gebeten, dieses einzuschätzen. Unter diesem Hinblick werden die Ansichten der Lehrkräfte für die interkulturelle Kompetenz beschrieben, deren Sichtweisen dargestellt und diskutiert. Die Forschung stützt sich auf die Festlegung der Wahrnehmungen und Einstellungen der Lehrkräfte in der Deutschlehrrausbildung.

Für die quantitative Datenerhebung wurde im Rahmen einer schriftlichen Befragung eine Umfrage in der Form einer E-Mail-Befragung durchgeführt. Den Lehrkräften der Deutschlehrrausbildung wurde neben der Umfrage ein Begleitschreiben versendet, wobei die Zielsetzung und Begründung der Untersuchung, Richtlinien für das Ausfüllen der Umfrage, Rücksendetermin und die vermutliche Zeitdauer für die Beantwortungszeit erklärt wurde. Insgesamt wurden mit der Umfrage fünf offene Fragen an die Lehrkräfte gestellt, die wie folgt skizziert werden können:

1. Was sollten Ihrer Meinung nach die Ziele, Leitlinien und Grundsätze des ‘interkulturellen Lernens’ für die StudentInnen der Deutschlehrrausbildung sein?
2. Wie weit wird Ihrer Meinung nach ‘interkulturelles Lernen’ in der Deutschlehrrausbildung aufgegriffen? Können Sie bitte Ihre Gedanken und Ausführungen zu diesem Themenbereich erklären?
3. In welcher Art und Weise versuchen Sie als Lehrkraft landeskundliche und interkulturelle Prozesse im Unterricht bzw. in Lehrveranstaltungen durchzusetzen? Können Sie bitte Ihre Erklärungen anhand Beispiele konkretisieren und beschreiben?
4. Wie ist Ihrer Meinung nach das Interesse der StudentInnen in Ihrer Deutschlehrrausbildung für das ‘interkulturelle Lernen’ und für ‘kulturbezogene Lernprozesse’? Was motiviert StudentInnen für das interkulturelle Lernen?

5. Wo und worin bestehen Ihrer Meinung nach Probleme, Erschwerungen oder Defizite bei der Förderung der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz in der Deutschlehrausbildung?

TeilnehmerInnen und Auswertungsverfahren

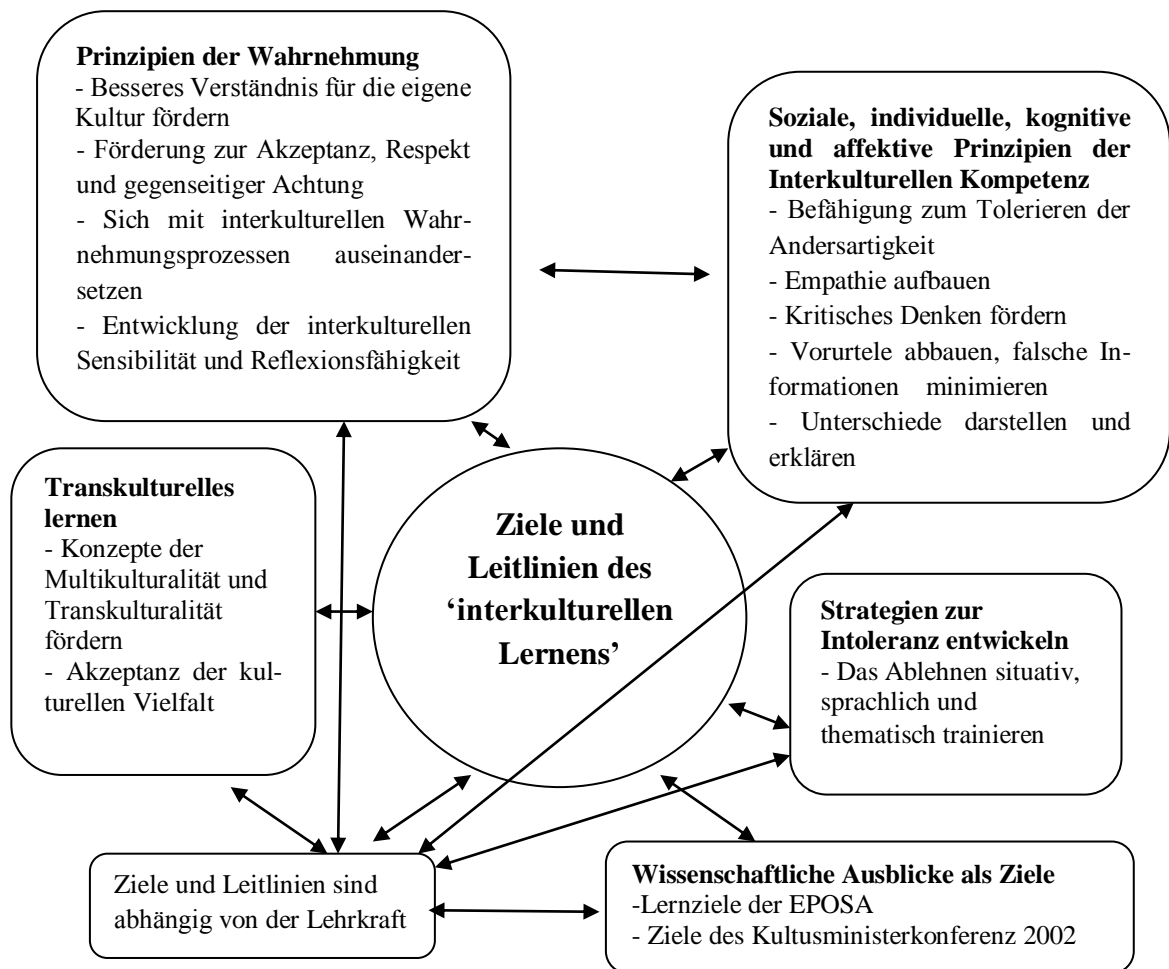
An der Umfrage haben insgesamt 8 Abteilungen zur Deutschlehrausbildung der Türkei teilgenommen. Diese Universitäten sind die Universitäten Istanbul (Istanbul), Hacettepe (Ankara), Marmara (Istanbul), Trakya (Edirne), Muğla Sıtkı Koçman (Muğla), Çukurova (Adana), Uludağ (Bursa) und Anadolu (Eskişehir). Bei der Versendung der E-Mails wurde von jeder Abteilung je zwei Lehrkräfte der Deutschlehrausbildung angeboten, die Umfrage so detailliert und ausführlich wie möglich zu beantworten. Von den Abteilungen der Deutschlehrausbildung kamen von 14 Lehrkräften eine Rückmeldung, die die Fragenbögen ausgefüllt haben. Alle 14 Lehrkräfte sind promoviert und haben durchschnittlich mehr als zehn Jahre Erfahrungen an der Universität. 90 % der Lehrkräfte haben einen deutschen Migrationshintergrund und kennen die deutsche Kultur dementsprechend als authentisch selber Erlebende. Die Schwerpunkte der Lehrkräften sind unterschiedlich und je nach Schwerpunkt halten sie in der Deutschlehrausbildung verschiedene Lehrveranstaltungen, die sich in folgende Teilbereiche einteilen können: Sprachwissenschaft/ Grammatik, Linguistik, Landeskunde/ Interkulturalität/ interkulturelle Kommunikation, Methodik-Didaktik/ Neue Techniken und Ansätze im Fremdsprachenunterricht, Fertigkeiten der deutschen Sprache, Literatur/ Literaturpädagogik, informative und kommunikative Technologien im Fremdsprachenunterricht und Schulpraxis.

Die Studie basiert aufgrund der Zielsetzung dieser Forschung nicht auf eine systematische und standardisierte Messung, sondern auf eine qualitative Inhaltsanalyse, wobei die Beantwortungen deskriptiv analysiert werden. Intendiert wird hiermit, wie die Einstellungen und Sichtweisen von Lehrkräften der Deutschlehrausbildung zum 'interkulturellen Lernen' bzw. zur 'interkulturellen Kompetenz' sind. "Im Zentrum des qualitativen Forschungsprozesses steht der Wunsch, die Zielgruppe des Interesses möglichst selbst zu Wort kommen zu lassen, um die subjektive Sichtweise erfassen zu können. Grundlegende Annahme ist hierbei, dass Menschen selbstreflexive Subjekte sind, die als Experten ihrer selbst agieren und auch so verstanden werden sollten" (Schreibler 2012: 2). Als Auswertungsverfahren wurden die subjektiven Beantwortungen der Lehrkräfte zuerst schriftlich auf dem Computer angefertigt. Dementsprechend wurden die angesprochenen Themen als Befunde in Zentralthemen zusammengefasst, deskriptiv analysiert und interpretativ dargestellt. Die Befunde wurden mit Zitaten der Lehrkräfte verfestigt.

Befunde

Befunde für die Ziele des interkulturellen Lernens in der Deutschlehrausbildung

Die erste Frage fokussierte sich auf die Einstellungen der Lehrkräfte zur Frage, wie sie die Ziele, Leitlinien und Grundsätze des 'interkulturellen Lernens' für die StudentInnen der Deutschlehrausbildung betrachten. Die angesprochenen Themen als Befunde können wie in Skizze 1 zusammengefasst werden:



Die angegebene Skizze zeigt, dass Lehrkräfte mit Ihren Ansichten und Sichtweisen den Zielen und Leitlinien des interkulturellen Lernens der StudentInnen in der Deutschlehrausbildung einen großen und reichen Blickwinkel beimessen. Bei der Analyse der angesprochenen Themen ist zu erkennen, dass die Ansichten der Lehrkräfte bei den Zielbestimmungen für das interkulturelle Lernen teilweise übereinstimmen, wobei der Fokus auf der *'Weiterentwicklung und Auseinandersetzung der Wahrnehmung und sozialen, individuellen, kognitiven und affektiven Prinzipien der interkulturellen Kompetenz'* liegt. Die erwähnten Zentralthemen zum interkulturellen Lernen sind miteinander relativ stark verbunden. Bemerkenswert ist gleichfalls, ausgehend von den Aussagen der Lehrkräfte, dass im Hinblick auf die deutsche und türkische Kultur der Vergleich, das Tolerieren, das Erkennen, das Verstehen und die Reflexionsfähigkeit häufig betont wird. Dies konstatiert, dass im Allgemeinen im Ausblick der Lehrkräfte wichtig ist, StudentInnen die fremden und die eigenen kulturellen Werte und Tendenzen zu relativieren, Wahrnehmungen zu schulen und somit ein kritisches und nachfragbares Denken zu fördern. Die nachfolgenden Zitate aus den Meinungen der Lehrkräfte sind beispielhaft für die angesprochenen Themen.

“Ich bin der Ansicht, dass erfolgreiches Interkulturelles Lernen stattfindet, wenn eine Person bestrebt ist, im Umgang mit Menschen einer anderen Kultur deren spezifisches Orientierungssystem der Wahrnehmung, des Denkens, Wertens und Handelns zu verstehen, in das eigenkulturelle Orientierungssystem zu integrieren und auf sein Denken und Handeln im fremdkulturellen Handlungsfeld anzuwenden. In diesem Sinn bedingt Interkulturelles Lernen neben dem Verstehen fremdkultureller Orientierungssysteme eine Reflektion des eigenkulturellen Orientierungssystems.” L13

“Das interkulturelle Lernen sollte den StudentInnen der Deutschlehrausbildung die Möglichkeit bieten, die Muttersprachler in ihrem konkreten soziokulturellen Alltagsleben zu beobachten, damit sie die vorhandenen interkulturellen Unterschiede und Ähnlichkeiten erkennen, Empathie aufbauen und darüber sprechen können.” L1

“Ich denke, dass es in unserem Falle wichtig ist, sowohl die deutsche als auch die türkische Kultur vergleichend darzustellen. Aus diesem Grund sollten gegenseitiges Tolerieren in beiden Kulturen angesprochen werden.” L7

Bei den Zielbestimmungen und Leitlinien für das interkulturelle Lernen wurde gleichfalls zu Worte gebracht, dass auch sprachlich einsetzbare Strategien zur Intoleranz entwickelt werden können. Eine Lehrkraft plädiert in diesem Kontext dafür, dass bei der interkulturellen Förderung neben dem Tolerieren auch das Ablehnen trainiert werden sollte, welche zum kritischem Denken beitragen kann: *“Nicht alles in einer fremden Kultur ist verständlich und annehmbar. Man sollte daher auch die Möglichkeiten des Ablehnens sprachlich wie situativ-thematisch trainieren.” L7*

Neben den erwähnten Prinzipien des interkulturellen Lernens brachten einige Lehrkräfte gleichfalls andere Schwerpunkte und Zielbestimmungen für das interkulturelle Lernen zum Ausdruck, wobei die Relevanz auf die multiperspektivische Kompetenz der angehenden Lehrer geschoben und die Aufmerksamkeit auf die Transkulturalität und Multikulturalität gelenkt wurde.

“Hauptsächliches Ziel sollte dabei nicht nur das landeskundliche und kulturelle Lernen von den deutschsprachigen Ländern sein, sondern es sollten vor allem die Konzepte der Multikulturalität und Transkulturalität gefördert werden.” L1

“In der Zukunftsperspektive der Interkulturalität steht meiner Meinung nach und auch nach der Erwartung der EU, die Transkulturalität. Von der Interkulturalität sollen wir nicht mehr die traditionellen Ziele (Abbau von Vorurteilen, Toleranz etc.), sondern auch eine Kulturumwandlung, die nach den philosophischen Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts zu einer Weltbürgerschaft führen könnte.” L9

“Die Studierenden sollten als angehende Lehrer multiperspektivische Kompetenzen erlangen, die sie dazu befähigen, im Unterricht ihre Lehrmaterialien und Unterrichtsmethodik dementsprechend zu reflektieren und auszurichten. Während ihres Studiums sind es aber zunächst sie selbst, die mit dem Erwerb einer interkulturellen Kompetenz eine Sensibilisierung und Reflexionsfähigkeit entwickeln sollen.” L12

Parallel zu diesem Konzept wurde von einigen Lehrkräften, für ein effektives und erfolgreiches ‘interkulturelles Lernen’, die Relevanz der Lehrkraft in den Vordergrund gerückt, wobei die Handlungsweise, das Interesse und methodisch-didaktische Bewusstheit der Lehrkraft zum interkulturellen Lernen angedeutet wurde. Zusammengefasst wird betont, dass Lehrkraft für das interkulturelle Lernen eine hohe Relevanz besitzt. Dieses Konzept wird wie folgt zum Ausdruck gebracht:

“Eine relevante Tätigkeit der Lehrkraft besteht darin, Lehrerkandidaten deutschsprachigen Kulturen kritisch-positiv und motivierend nahe zu bringen; Fremdheit und Andersartigkeit in einem positiven Licht sehen zu lassen.” L4

“Interkulturelles Lernen in der Deutschlehrausbildung fängt mit der Lehrkraft an. Auch wenn alle Ziele und Prinzipien der Seminare für interkulturelles Lernen vorher beschrieben sind, muss die Lehrkraft in diesem Bereich kompetent sein, damit interkulturelles Lernen auch verwirklicht werden kann. Das Ziel des interkulturellen Lernens sollte sich primär darauf fokussieren, dass StudentInnen ihre Toleranz und Verstehen der anderen Kulturen weiterentwickeln können. Für diese Intention sollte eine Lehrkraft objektiv sein, und sowohl seine eigene als auch andere Kultur gut kennen.” L11

“Als Leitsatz für interkulturelles Lernen kann das Motto ‘Fremdsprachenlehrer (bietet Möglichkeiten als)= Eigenkulturträger und Fremdkulturvermittler’ gelten.” L7

Die Sichtweisen und Einstellungen der Lehrkräfte der Deutschlehrausbildung reflektieren, dass für die Ziele des interkulturellen Lernens unterschiedliche Konzepte mit einbezogen werden.

Befunde zur Integrierung des interkulturellen Lernens in der Deutschlehrausbildung

Hinsichtlich der Antworten der befragten Lehrkräfte auf die Frage, wie interkulturelles Lernen in der Deutschlehrausbildung aufgegriffen wird, kann man vorerst den Befund erhalten, dass die Einstellungen dazu unterschiedlich sind und ein generelles Bild für die Praxis des interkulturellen Lernens in der Deutschlehrausbildung in der Türkei nicht gegeben werden kann. Aufgrund der Rahmenbedingungen, Lehrkraftfaktoren, Studentenprofile, inhaltlichen Gestaltung der Lehrveranstaltungen, Defizite bei empirischen Untersuchungen und Einsatzmöglichkeiten von informativen und kommunikativen Technologien kann man das interkulturelle Lehren und Lernen im universitären Bereich nicht verallgemeinern. Obwohl ein Großteil der Lehrkräfte auf die Relevanz des interkulturellen Lernens andeutet und großen Wert auf interkulturelles Lernen legen, werden neben positiven Ausblicke gleichfalls mehrere negative Tendenzen für das Praktizieren des interkulturellen Lernens in der Deutschlehrausbildung angesprochen. Die eher positiven Auffassungen der Lehrkräfte zu diesem Themenbereich befassen sich mit den Faktoren *‘Lehrkraft, persönliche Einstellung und persönliches Engagement, Seminare und inhaltliche Konzeption der Lehrveranstaltung’*, die von Lehrkräften wie folgt erörtert werden.

“Bei uns an der Abteilung wird mittlerweile dem Kompetenzbereich Interkulturelles Lernen großer Raum geschaffen. Bereits 2006 hatten wir einen Arbeitskreis zur Entwicklung von interkulturellen Modulen gegründet. Inzwischen haben viele unserer Kollegen in ihren Seminaren einige Module interkulturell ausgerichtet.” L12

“Dies hängt zweifellos von der Lehrkraft ab, inwieweit interkulturelles Lernen für sie/ihn wichtig ist, oder nicht. ... Auf jeden Fall sind die beiden Veranstaltungen ‘Vergleichende Landeskunde’ und ‘Interkulturelles Lernen mit Texten’, die beiden Veranstaltungen in unserem Curriculum, die es ermöglichen, kulturelle Sensibilität zu fördern.” L3

“Durch die Seminare ‘Deutsche Literatur’, ‘Spezifische Lehrmethoden’, ‘Kontrastive Landeskunde’ und anderen Wahllehreveranstaltungen wird interkulturelles Lernen gefördert.” L5

“Meine Erfahrungen zeigen, dass an unserer Abteilung meist das interkulturelle Lernen und interkulturelle Lehrinhalte bevorzugt werden, weil viele von den Lehrkräften einen ausländischen Aufenthalt haben.” L8

Die Contra-Ausblicke der Lehrkräfte, warum interkulturelles Lernen nicht auf der gewünschten Basis praktiziert wird, werden mit verschiedenen Ursachen angesprochen. Diese negativ kritische Beurteilung basiert einmal darauf, dass interkulturelles Lernen je nach Lehrkraft und Deutschlehrausbildung subjektiv geprägt und unsystematisch ist und die Ziele des interkulturellen Lernens nicht ausreichend gefördert werden und in diesem Bereich nationale empirische Untersuchungen fehlen:

“Ich denke, dass [es] in diesem Bereich keine genügende Bewusstheit gibt. Dieses Thema wird nicht ausreichend genug erarbeitet. Manche Universitäten und Lehrkräfte sind in diesem Bereich gut. Wenn man landesweit alle Abteilungen [für] Deutschlehrausbildung vor Augen nimmt, so ist zu erkennen, dass [es] in diesem Bereich wenige wissenschaftliche Arbeiten gibt und besonders Untersuchungen für den Praxisbereich fehlen.” L4

“Ich denke, es geht meistens mehr um landeskundliche Informationen aus den deutschsprachigen Ländern und Begriffe wie Frieden, Umwelt, Menschenrechte usw. die Leitlinien, die zur Interkulturalität gehören, werden meiner Meinung nach nicht ausreichend behandelt.” L1

“Ich denke nicht sehr viel, denn es kommt auf die Lehrkraft an. Die Lehrkraft muss vor dem Unterricht erst selbst Vorbereitungen treffen und sich einen Plan machen, was er wie im Unterricht gestalten will. Ob er die Information über das zu behandel[nd]e Thema vor oder nach einer Information gibt usw. wie er zu seinem Ziel kommt oder auch welche kulturellen Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten es gibt.” L14

Eine andere Lehrkraft äußerte ihre Meinung zu diesem Themenbereich, indem sie die Aufmerksamkeit auf bilingualen und bikulturellen Erfahrungen der Lehrkräfte für die Effektivität des interkulturellen Lernens aus der Sicht der StudentInnen lenkt. Die Lehrkraft plädierte zu diesem Kontext dafür, dass diejenigen Lehrkräfte, die sprachlich und kulturell in Deutsch und Türkisch ausreichend gut sind, interkulturelles Lernen fortsetzen sollten:

“Das Seminar ‘Kontrastive Landeskunde’ wurde seit drei Jahren von zwei deutschen Lehrkräften vertreten und anfangs dachte man, dass dies eine gute Lösung sei. Doch leider fingen unsere Studenten an sich darüber zu beklagen, dass die Einsprachigkeit im Seminar sehr oft zum Unverständnis führe und dass das Seminar nur mit positiver Blickrichtung das Deutschland und das deutsche Kulturgut thematisiere. Die Abteilung vereinbarte daraufhin, dass eine weitere Parallel-Lehrveranstaltung durch eine türkische Kollegin besetzt wird, die in beiden Sprachen kompetent war und beide Kulturen gut kannte.” L7

Andererseits wird von einer Lehrkraft kritisiert, dass in der Unterrichtspraxis das transkulturelle Lernen außer Acht gelassen wird. Für diese Lehrkraft ist es ein wichtiges Ziel, transkulturelles Lernen zu fördern:

“Die traditionellen Begriffe (Abbau von Vorurteilen, Toleranz etc.) werden vermittelt. Ich bin mir aber nicht sicher, dass die Lehrkräfte die nahen und fernen Ziele der Transkulturalität begriffen haben. Angemessene Lehre der Interkulturalität ist vor allem durch Lehrkräfte möglich, die daran glauben. Ich bin der Meinung, dass [man] in der Deutschlehrausbildung auf der Oberfläche der Interkulturalität hin und her wandert, ohne in die Tiefen durchzudringen.” L9

Zusammengefasst ist zu erwähnen, dass die interkulturelle Progression in der Deutschlehrerausbildung unterschiedlich stattfindet und besonders die Lehrkraft in diesem Prozess eine relevante Rolle einnimmt.

Befunde zur Methodik-Didaktik der Lehrkräfte für das interkulturelle Lernen

Die dritte Frage fokussierte sich darauf, einen Einblick zu bekommen, wie und in welcher Art und Weise Lehrkräfte landeskundliche und interkulturelle Prozesse im Unterricht bzw. in Lehrveranstaltungen durchsetzen. Vorerst soll bemerkt werden, dass von 14 Lehrkräften nur eine Lehrkraft erwähnt hat, dass Ihre Erfahrungen zu diesem Bereich ziemlich gering sind. Von den allgemeinen Stellungnahmen der Lehrkräfte wurde ersichtlich, dass Lehrkräfte individuell das interkulturelle Lernen hoch einschätzen, Anstrengungen leisten und mit inhaltlichen und didaktischen Progressionen relevante Bemühungen um interkulturelles Lernen aufweisen. Die Befunde zu diesem Punkt können wie folgt zusammengefasst werden:

Interkulturelles Lernen wird von Lehrkräften praktiziert;

- *Mit Unterstützung von audiovisuellen Materialien und kommunikativen und informativen Technologien (Einsetzung von Filmen/ Dokumentarfilmen; Games für Smartphone; Musik; Projektarbeit),*
- *Mit Hilfe von literarischen Texten (Umsetzung, Interpretationen, kritische und affirmative Stellungnahmen, Handlungs- und Produktionsorientiertheit),*
- *Durch interkulturelle Reflexionsübungen mit Diskussionen,*
- *Durch Bearbeitung von Critical Incidents aus unterschiedlichen Bereichen (Alltag, Hochschulraum, Privater Raum usw.) in Bezug auf unterschiedliche Orientierungssysteme,*
- *Durch Bearbeitung von kommunikativen Situationen, in denen Missverständnisse sprachlicher und kommunikativer Art vorkommen.*
- *Durch interkulturelle Spiele zur Steigerung der Wahrnehmung und Perspektivenwechsel, und*
- *Durch Einsetzung von Microteaching zum Themenbereich Interkulturalität.*

Bei der Einsetzung von audiovisuellen Materialien und kommunikativen und informativen Technologien im Hinblick auf das interkulturelle Lernen sind von den Aussagen der Lehrkräfte zu erkennen, dass sie diese Materialien und Technologien nicht für faktische Tatsachen oder reine Informationsvermittlung verwenden, sondern diese mit unterschiedlichen Zielen und Progressionen im Unterricht praktizieren. Wie Lehrkräfte diese Materialien und Technologien im Unterricht für interkulturelles Lernen konkret benutzen, lässt sich aus folgenden Ausführungen erkennen:

“Ich z.B. verwende vor allem Dokumentarfilme (auch Kurzdokumentarfilme) im Unterricht, die einerseits die kulturellen und globalen Eigenschaften realitätstreu in den Unterricht bringen und andererseits mit ihrer hochdeutschen Aussprache, ihrem hochdeutschen

Syntax und Wortschatz das Verstehen erleichtern. Es sind mittlerweile im Web auch für alle Niveaus Dokumentarfilme zu finden. Ich verwende auch Games für Smartphones wie z. B. das Spiel von Goethe-Institut "Lernabenteuer", welches die interkulturellen Unterschiede und Probleme während des Spiels situativ behandelt. " L1

"...Ich profitiere auch viel von Texten und Filmmitschnitten, wobei ich interkulturelle Vergleiche durchführe und Wahrnehmungen von StudentInnen geschult werden." L3

"Beim Einbezug der Filme verfolge ich drei relevante Ziele: Vermittlung des sprachlichen Inhalts, Kulturvermittlung und Medienästhetik. Unter Kulturvermittlung verstehen wir die Inter- und Transkulturalität im o.g. Sinn. Die menschliche Geschichte ist eine Transkulturalitätsgeschichte: Römisches, Osmanisches Reich, USA u.a. waren/sind Mischkulturen und Mischkulturen entstehen durch Inter- und Transkulturalität, durch den Transport von Kulturelementen von einer Kultur in einen Becken." L9

"Das Seminar "Effiziente Kommunikation", das im Curriculum von jeder Lehrerausbildung seinen Platz hat, konzipiere ich derart, dass im ersten Teil Grundlagenwissen vermittelt wird. Im zweiten Teil des Seminars (die Hälfte des Semesters) führe ich Grundlagenwissen und Begriffe zur Interkulturellen Kommunikation ein und übe und festige das Wissen über kleine Projektarbeiten mit den Studierenden." L12

Die Relevanz der Texte und Einsetzung der literarischen Texte für Interkulturalität sind gleichfalls eines der meist erwähnten Themen, welche Lehrkräfte bei ihrer Unterrichtspraxis für interkulturelle Ziele und Progressionen verwenden. Plausibel wurden von den angesprochenen Themen, dass Lehrkräfte mit dem Gebrauch und Bezug der Texte bzw. literarischen Texte im Hinblick auf das interkulturelle Lernen das kritische Denken, das Handeln, die kommunikativen Strategien und die Reflexionsfähigkeit der angehenden Lehramtskandidaten weiterzuentwickeln versuchen. Kurz gefasst versuchen Lehrkräfte, mittels Texte das interkulturelle Lernen mit unterschiedlichen Implikationen zu realisieren.

"Ich bevorzuge die Literaturgattungen oder Stilmittel handlungs- und produktionsorientiert im Seminar zu behandeln. ... Z.B. Als wir mit den Studenten und Studentinnen Lautmalerei (Onomatopoesie) durchgenommen haben, habe ich ihnen eine Fabel, in die sie die Laute der Tiere einschreiben sollten, mitgebracht. Natürlich habe ich die Fabel umgeschrieben und Tiere bevorzugt, die bekannt waren und deren Laute im Deutschen und Türkischen anders waren. Ihre Aufmerksamkeit wurde auf die Laute der Tiere gelenkt und sie sollten sich Gedanken machen, ob sie gleich oder anders waren. Zuerst sagten sie Tierlaute sind doch gleich, aber dann haben sie im Internet recherchiert und festgestellt, dass es nicht so ist. Sie haben zuerst auf den deutschen Text die Laute geschrieben, dann es ins Türkische übersetzt und dabei auf die Laute geachtet. Damit wurde klar, dass Lautmalerei in einzelnen Sprachen anders ist. Natürlich wurde auch danach diskutiert, was alles noch anders sein kann. Dies wäre ein kleines Beispiel für Interkulturelles Lernen." L14

"Da das interkulturelle Lernen kernbegrifflich gegenseitiges Verstehen beider Kulturen und dadurch Eigenreflektion und Anwendung von gelernten bedeutet, versuche ich die Diskussionen, Projektarbeiten, Hausaufgaben, Studentenreferate usw. im Seminar Literaturgeschichte möglicherweise auf einer interkulturellen und landeskundeorientierten Ebene durchzuführen. z.B.: beim Recherchieren einer literarischen Epoche aus Deutschland, gleichzeitig in der Türkei parallellaufende literarische Epoche kritisch betrachten zu können aber nicht nur aus literarischen, sondern [auch aus] gesellschaftlichen, politischen und philosophischen Aspekten dieses Thema als ein Projekt durchzuführen und im Plenum zur Diskussion zu bringen." L13

“... Außerdem versuche ich mit unterschiedlichen Texten die Interkulturalität zu fördern. Mein Ziel ist nicht die StudentInnen zu manipulieren. Ich versuche mit unterschiedlichen Übungs- und Sozialformen die Wahrnehmungen der StudentInnen zu entwickeln.” L4

Außerhalb der benannten Befunde werden von Lehrkräften für interkulturelle Verstehensprozesse und interkulturelle Progressionsebenen Beispiele für die Unterrichtspraktizierung erwähnt, die im weiteren Sinne soziale, individuelle, kognitive und affektive Prinzipien der interkulturellen Kompetenz fördern. Diese Befunde zeigen, dass die Erfahrungen, das Interesse, die Handlungskompetenz, die Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft und das methodisch-didaktische Repertoire und Engagement der Lehrkraft für das Lehren und Lernen der Interkulturalität äußerst ausschlaggebend sind.

“Ich persönlich lege sehr viel Wert auf interkulturelles Lernen. In meinen Seminaren insbesondere in den Seminaren, die interkulturelles Lernen als Thema haben, beabsichtige ich die Sprachen- und Kulturbewusstheit bei den Studierenden zu steigern. Folgende Bearbeitung führe ich durch: interkulturelle Reflexionsübungen mit Diskussionen, Bearbeitung von Critical Incidents aus unterschiedlichen Bereichen, Bearbeitung von kommunikativen Situationen und interkulturelle Spiele...” L10

“Meistens versuche ich vergleichend die Studenten auf beide kulturellen Gegebenheiten wie Arbeitsmarkt oder Studienmöglichkeiten, studentisches Bewusstsein hier und dort etc. aufmerksam zu machen mit dem Ziel sie zu rütteln und zu schütteln, damit sie aus dem technologiegeprägten Tiefschlaf erwachen und ihre Unmündigkeit in sozialer Sicht wie auch ihre individuelle Ziellosigkeit in einer verdorbenen türkischen Kultur ihnen selbst klar wird. ... Es gibt daher viel zu diskutieren und die Studenten versuchen sich interkulturell an Themen zu beteiligen.” L7

“Ich profitiere von vielen Quellen, Büchern, Texte und Internetseiten. Bei der Lehrveranstaltung ‘spezifische Lehrmethoden’ versuchen unsere StudentInnen anhand Microteaching ihren Lehrerverhalten zu konkretisieren. Dabei wird auch Raum für Interkulturalität und Landeskunde gegeben. Bei der Präsentation der StudentInnen wird somit das Wissen zum interkulturellen Lernen aufgefrischt und weiterentwickelt. StudentInnen handeln somit selber und die Reflexionsfähigkeit entwickelt sich”. L4

Rekapitulierend ist zu erkennen, dass die Palette der Materialien und Möglichkeiten zur Methodik/Didaktik der Lehrkräfte für das interkulturelle Lernen reichhaltig ist und je nach Zielsetzung die Lehrkraft interkulturelles Lernen unterschiedlich praktiziert.

Befunde zu Interesse und Motivation der StudentInnen für ‘interkulturelles Lernen’ und ‘kulturbezogene Lernprozesse’

Die vierte Frage der Umfrage befasste sich mit Interesse und Motivation der StudentInnen in der Deutschlehrausbildung für das ‘interkulturelle Lernen’ und für ‘kulturbezogene Lernprozesse’. Von den Befunden wurde erstmals ersichtlich, dass im Allgemeinen von allen acht Universitäten der Standpunkt vertreten wurde, dass StudentInnen in der Deutschlehrausbildung ein hohes Interesse für ‘interkulturelles Lernen’ und für ‘kulturbezogene Lernprozesse’ haben. Dieses Interesse und die Motivation werden mit bestimmten Faktoren angebunden, die mit folgender Skizze visualisiert werden kann:



Im Hinblick auf die angesprochenen Themen ist zu erfassen, dass die Ziele für interkulturelles Lernen, welche von den Lehrkräften bei der Beantwortung der ersten Frage erwähnt worden sind, mit Motivation und Interesse der StudentInnen zum ‘interkulturellen Lernen’ und ‘kulturbezogenen Lernprozess’ übereinstimmen bzw. voneinander abhängig sind. Von den angedeuteten Befunden ist zu entnehmen, dass Interesse und die Motivation der StudentInnen für interkulturelles Lernen von *‘handlungs- medien- und kommunikati[ons]orientierten Progressionen, ansprechenden Themen und Inhalten des Unterrichts und dementsprechend mit der Vorgehensweise und Organisation der Lehrkraft’* abhängig ist. Lehrkräfte äußern zu diesem Standpunkt folgendes:

“Die Studierenden sind hoch motiviert, wenn es sich um interkulturelle Themen handelt und wenn jeder die eigene Meinung offen sagen kann. Nicht das Vortragen seitens der Lehrkraft, sondern die Möglichkeit, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen, schätzen sie. Interessante Themen, die das Nachdenken über Kulturen ermöglichen, motiviert sie. Der Einsatz von Bildmaterialien und Videoausschnitten zu interkulturellen Situationen motiviert sie.” L10

“Ich nehme an, dass das Interesse der Studenten sehr hoch ist, wenn natürlich der Prozess im Unterrichtsfach mittels der Lehrkraft gut organisiert wird. Die Spiegelfunktion (durch das Andere sich selbst besser kennen zu lernen) motiviert die Studierenden im besonderen. Es bietet einen anderen Blick auf sich und das Andere an, was den Lehr- und Lernprozess interessanter und effektiver zu gestalten dienen kann.” L8

“Die Motivation im Unterricht ist groß, wenn Studenten selber etwas machen, also z.B: Handlungs- und Produktionsorientierter Literaturunterricht. Die Feststellung des Unterschieds motiviert sie und sie möchten dann andere Unterschiede herausarbeiten.” L14

“Das macht den StudentInnen nur dann richtig Spaß und gilt als Motivationsmittel, wenn sie Interkulturalität nicht aus den Texten lernen, sondern wenn sie sich einzeln oder in

Gruppen ausführlich beschäftigen. Es ist mir immer aufgefallen, dass sie sich immer besser vorbereitet haben, wenn sie die Aufträge über Deutschland oder besonders über 'deutsche Jugend' vergleichend mit ihren eigenen Verhältnissen und Lebensweisen an Hand nehmen." L13

"Das Interesse der Lehramtskandidaten [an] interkulturellem Lernen ist sehr hoch. Kontraste zieht sie an und wenn sie selber recherchieren, so ist das für sie mehr motivierender, besonders wenn unerwartete Sachen herauskommen. Abgabe von direkten Informationen finden sie langweilig. Übungen und Strategien, wobei die Interpretation und das Nachdenken im Mittelpunkt stehen, motiviert sie. Somit entwickeln sie auch ihre Wahrnehmung und Interpretationsfähigkeit." L4

Erkennbar wurden gleichfalls von den Befunden, dass die rasanten Entwicklungen im Bereich Technologien und Medien einen zentralen Stellenwert im Hinblick auf die Interkulturalität besitzen. Von den Befunden ist zu entnehmen, dass bei einigen Lehrkräften die effektive Bewusstheit für Medien sich gleichfalls auf den unterrichtlichen Prozess und dementsprechend auf die interkulturelle Progression auswirkt.

"Ich finde, das interkulturelle Lernen ist einer der motivierenden Faktoren des Sprachunterrichts. Denn die meisten Jugendlichen begegnen in unserem Zeitalter vor allem durch die technologischen Entwicklungen immer mehr mit fremden Kulturen. Durch das Internet und diverse online Spiele wachsen sie oft interkulturell auf und sind deshalb offen gegenüber den interkulturellen Konzepten." L1

"...Was uns, den Lehrkräften bleibt, ist angemessene Förderung dieser Bereitschaft durch angemessene Materialien, Medien und Aktivitäten. Einführung von traditionellen Begriffen und Abfrage in der Prüfung ist keine angemessene Förderung des interkulturellen Lernens von Jugendlichen." L9

Es wurde von mehreren Lehrkräften gemeinsam zum Ausdruck gebracht, dass die Mobilitätsförderung, insbesondere Austauschprogramme das Interesse und Motivation der Studierenden für Interkulturalität fördern. Zu diesem Kontext wurde angedeutet, dass ein möglicher Deutschlandaufenthalt für die individuelle Perspektivenentwicklung der StudentInnen sehr ausschlaggebend ist und die erlebte und authentische Landeskunde die interkulturelle Kompetenz der gegenwärtigen Lehramtskandidaten entwickeln könnte.

Interessant war es auch nach Aussage einer Lehrkraft, den Befund zu entnehmen, dass die Unterrichtssprache für Motivation und Interesse der StudentInnen Türkisch sein sollte. Die Lehrkraft brachte zu diesem Kontext zu Wort, dass für Diskussion und Teilnahme an Gesprächen die Sprache bevorzugt werden sollte, in welcher man sich wohlfühlt.

"Ich bin der Meinung, dass die Unterrichtssprache für interkulturelles Lernen Türkisch sein sollte. Das kann je nach Stadt und Universität sich verändern, jedoch ist es wichtig, dass StudentInnen und Lehrkräfte die Sprache bevorzugen sollen, wo sie sich selber wohl fühlen. Besonders beim Thema Magazin, bei Interpretation, bei Geschwätze usw. können sie viel mitwirken, wenn sie Türkisch sprechen. ... und beim interkulturellen Lernen ist Sprechen und diskutieren sehr wichtig. Damit sie sich gut ausdrücken, ihre Gedanken äußern können und ihre Wahrnehmungen verprachlichen können sollte auf Türkisch gesprochen werden..." L11

Ersichtlich wurde von diesen Befunden, dass Motivation und Interesse der StudentInnen im Hinblick auf das interkulturelle Lernen von verschiedenen Faktoren abhängig ist.

Befunde zu Problemen und Defiziten bei der Förderung der interkulturellen Kompetenz in der Deutschlehrausbildung

Die letzte Frage fokussierte sich darauf, wo oder worin Lehrkräfte Probleme oder Defizite bei der Förderung des interkulturellen Lernprozess in der Deutschlehrausbildung erkennen. Die Befunde dazu haben gezeigt, dass je nach Lehrkraft und Universität die Probleme und Erschwerungen zum interkulturellen Lernen sich verändern können. Abgesehen von den differenzierteren Antworten können die als gemeinsam angesprochenen Themen wie folgt zusammengefasst werden:

- *Mobilität und Alternativen entwickeln, StudentInnen nach deutschsprachigen Ländern schicken zu können, Austauschprogramme vermehren,*
- *Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte für den Bereich Interkulturalität fördern, und*
- *Probleme sind abhängig [von] Zielen, thematischen Scherpunkten, Materialien und Studentenniveaus.*

Lehrkräfte deuten die Relevanz der Austauschprogramme und Mobilitätsalternativen an, da sie diese Möglichkeiten als einen positiven Schritt für die Entwicklung der Interkulturalität betrachten. Aufgrund dessen wird erwähnt, dass die Summe der Austauschprogramme sich vermehren sollte, womit die Möglichkeit besteht, die Kompetenzen der StudentInnen im Hinblick auf Interkulturalität und dementsprechend ihre deutschen Sprachenkenntnisse konstant zu erweitern.

Als ein anderes gemeinsames Problem wurde angegeben, dass für effektives und interkulturelles Lehren und Lernen eine konsequente Durchführung von Fortbildungsprogrammen für Lehrkräfte im Bereich Interkulturalität gewährleistet werden sollte. Die Lehrkräfte, die die Umfragen ausgefüllt haben, haben im grossen Teil einen deutschen Migrationshintergrund, sind aber bewusst, dass eine kontinuierliche Unterstützung in diesem Bereich sehr hilfreich sein kann.

Lehrkräfte sehen im Allgemeinen nicht große Probleme bei der Förderung der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz in der Deutschlehrausbildung, wobei zum Ausdruck gebracht wird, dass interkulturelles Lernen abhängig von Zielen, thematischen Scherpunkten, Materialien und Studentensprachniveaus ist und je nach Bedarf und Bedingungen Probleme vorkommen können. Lehrkräfte äußern sich zu diesem Punkt wie folgt:

“Es müssten einfach mehr bewusst Module, die thematisch auch anschlussfähig an die curricularen Inhalte sind, interkulturell orientiert sein. Dazu bräuchte es auch mehr Literatur, sowohl Primär- als auch Sekundärliteratur sowie mehr Raum zu Projektarbeiten als klassische Klausuren.” L11

“Lernziele sollten genau beschrieben und dementsprechend mit angemessenen Aktivitäten erreicht werden. Bei der Evaluation sollte man sich verschiedener Instrumente bedienen, je nach Lernziel. Man sollte das Profil der Studierenden (ohne und mit

Migrationshintergrund) unbedingt mitberücksichtigen, denn die Gewichtung und Inhalte der Lernziele können sich dadurch verändern.“ L10

“Meines Erachtens sollte Landeskunde und Interkulturalität in den Vorbereitungsklassen der Deutschlehrausbildung intensiver behandelt werden. Denn wenn sie Defizite im faktischen Wissen haben, so wird es schwieriger Interkulturalität zu fördern. Sprachliches und kulturbezogenes Lernen sollten reichhaltig in den Vorbereitungsklassen durchgeführt werden, damit in der Deutschlehrausbildung die angestrebten Ziele für Interkulturalität durchgesetzt werden können.“ L4

Ausblick

Der vorliegende Beitrag hat den Ausblick gegeben, dass Lehrkräfte in der Deutschlehrausbildung am Beispiel der Türkei, im unterrichtlichen Kontext als landeskundlich und interkulturell Kundige, dem interkulturellen Lernen einen großen Stellenwert beimessen. Die Befunde dieser Studie mit einigen Sätzen und Darstellungen zusammenzufassen und zu begründen ist schwierig. Denn, ein exaktes Bild für die Praxis, Ziele und Inhalte des interkulturellen Lernens in der Deutschlehrausbildung in der Türkei kann nicht gegeben werden.

Pauschal erkennbar ist, dass interkulturelles Lernen in den gegenwärtigen Abteilungen für Deutschlehrausbildung eine bedeutende Rolle einnimmt. “Eine interkulturell ausgerichtete Fremdsprachenlehrausbildung erweist sich als unerlässlich, weil dadurch den künftigen Fremdsprachenlehrern Möglichkeiten zur intensiven Beschäftigung, Hinterfragung und Verinnerlichung der interkulturellen Themen geschaffen werden kann” (Ünver 2009: 6). Ein Fazit dieser Studie ist, dass Lehrkräfte im allgemeinen Wert darauf legen und Bemühungen aufzeigen, ihre StudentInnen kulturell bzw. interkulturell zu befähigen. Die Befunde legen dar, dass Lehrkräfte anhand Medien, informativer und kommunikativer Technologien und mit Aktivitäten und Übungen versuchen, die Ziele und Inhalte des interkulturellen Lernens in ihren Lehrveranstaltungen in die Tat umsetzen.

Die Ansichten der Lehrkräfte in der vorliegenden Studie zeigen relevante Impulse und Anregungen für das interkulturelle Lernen in der Deutschlehrausbildung. Zu diesem Kontext ist zu hinterfragen, wie weit für die Deutschlehrausbildung curriculare Inhalte oder Module für interkulturelles Lernen inhaltlich und methodisch dargelegt werden können. Eine koordinierte Festlegung der interkulturellen Themen als Progression für interkulturelle Kompetenz in der Deutschlehrausbildung wäre eventuell wünschenswert und effektiv angemessen sein, wobei die Progression zu diesem Themenbereich je nach der Adressatengruppe der Deutschlehrausbildung variieren kann. Für diesen Sinn und Zweck sind kontinuierliche Fortbildungsseminare für Lehrkräfte erforderlich und eine interne Zusammenarbeit von Hochschuldozenten zum interkulturellen Lernen wünschenswert.

Literaturverzeichnis

Altmayer, Claus (2005): Rezension zu Röttger, Evelyn (2004): Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. Das Beispiel Deutsch als Fremdsprache in Griechenland. Hamburg: Kovac (= Lingua. Fremdsprachenunterricht in Forschung und Praxis, Bd. 1), in: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 10 (3), 4 pp, Abrufbar unter <http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/460/436> [Zugriffsdatum: 20. 10. 2015].

- Doyé, Peter** (2008): *Interkulturelles und mehrsprachiges Lehren und Lernen – Zwölf Beiträge zur Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Narr.
- Ehrhardt, Claus & Neuland, Eva (Hrsg.)** (2009): *Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation und im DaF-Unterricht*. Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang.
- Boeckmann, Klaus-Börge** (2015): “Autonomes und interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht – unvereinbar oder untrennbar?”, in: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 20: 2, 90-100. Abrufbar unter <http://tjournals.ulb.tudarmstadt.de/index.php/zif/> [Zugriffsdatum: 20. 10. 2015].
- Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen** (2001): München: Langenscheidt.
- Röttger, Evelyn** (2010): “Interkulturelles Lehren und Lernen in der Unterrichtspraxis DaF: Grenzüberschreitung oder Hürdenlauf?”, in: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 15: 2, 7-24. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/Roettger.pdf> [Zugriffsdatum: 20. 10. 2015].
- Schreibler, Petra** (2012): Qualitative versus quantitative Forschung, <https://studienlektor.de/tipps/qualitative-forschung/qualitative-quantitative-forschung.html>, [Zugriffsdatum: 25. 10. 2015].
- Ünver, Şerife** (2009): *Exkursionen in (Inter) Kulturelle Themen*, Ankara: Hacettepe Üniversitesi Yayınları.